

„VIOLA LERNT ÜBERHAUPT NIEMAND MEHR“

Aus den SD-Berichten über Österreich von 1939 bis 1940

Nachdem Hitler im März 1938 Österreich zur Ostmark des Deutschen Reichs gemacht hatte, überzog Himmlers Sicherheitsdienst (SD) nun auch – wie fünf Jahre zuvor schon Deutschland – die sechs neuen Gaue mit einem dichten Agentennetz (SPIEGEL 51/1965). Hunderte haupt- und nebenberuflicher Spitzel erhielten den Auftrag, ungeschminkt über die Stimmung der Bevölkerung und über alles andere irgend-

wie Bemerkenswerte zu berichten. Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD in Wien stellte die Agentenmeldungen zu einem täglichen Lagebericht zusammen und gab sie an den „Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“, Gauleiter Josef Bürckel, weiter. Zum erstenmal veröffentlicht jetzt der SPIEGEL Auszüge aus diesen bisher nicht publizierten SD-Analysen.

10. September 1939

Die überraschende schnelle Einnahme von Warschau hat in der gesamten Bevölkerung ungeheure Begeisterung ausgelöst und die hin und wieder auftretenden pessimistischen Gerüchte von gegnerischen Kreisen zum Schweigen gebracht. Die damit aufs höchste optimistische Stimmung wurde heute durch die Rede des Generalfeldmarschalls Göring noch weiter unterbaut...

17. Oktober 1939

In Wien einsetzende Polizeiaktionen gegen das Schlangestehen wirken sich stimmungsmäßig nicht gut aus. So wurden z. B. am 13. 10. 1939 vor einem Fischgeschäft in der Mariahilferstraße die angesammelten Menschen (hauptsächlich Frauen) mittels eines Polizeikraftwagens zur Strafe in den 3. Bezirk geführt und erst dort freigelassen. Durch solche gutgemeinten Erziehungsmaßnahmen wird zwischen Polizei und Bevölkerung ein Gegensatz geschaffen, der im Hinblick auf die bekannte Einstellung der Wiener Bevölkerung zur Polizei, die noch durch die Polizeiaktionen der Systemzeit bedingt ist, sich nicht günstig auswirken kann.

18. Oktober 1939

Von denjenigen Gegnern, welche seit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Rußland nicht aufhörten, diesen als Charakterlosigkeit des Nationalsozialismus hinzustellen, werden in letzter Zeit folgende Sprüchlein kolportiert:

Ja, ja der deutsche Michel
Jetzt braucht er doch Hammer und Sichel.

Auch die entsprechende Zeile im Horst-Wessel-Lied würde bereits wie folgt abgeändert:

Kameraden, die Rotfront versehentlich erschossen...

23. Oktober 1939

Aus Wien wird berichtet, daß das gesamte Judentum beherrschende Problem natürlich nach wie vor die Umsiedlung nach Polen ist. Die ersten drei Transporte, die schon abgegangen oder bereits zusammengestellt sind, umfassen etwa 3000 Juden, und erst beim vierten Transport werden ganze Familien dabei sein... In Wien bemüht man sich sehr, unter Einsetzung aller Mittel, die Transporte zu beschleunigen und jedwede bürokratischen Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Die Juden erhielten durch die Israelitische Kultusgemeinde Werkzeug zum Aufbau



Schulunterricht in Österreich 1939: Ein Toter auf dem Fußballplatz

eines Barackendorfes in Nisko und konnten Lebensmittel für vier Wochen mitnehmen.

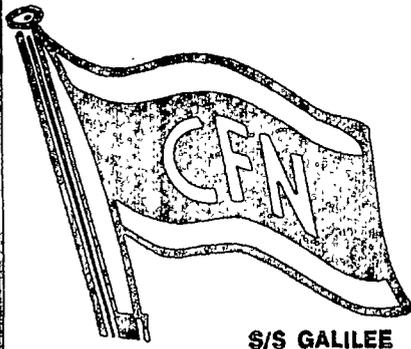
3. November 1939

Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich am vergangenen Sonntag in Vöcklamarkt anlässlich eines Fußball-

wettkampfes zwischen HJ und DJ. Es kam dabei zu einer Schlägerei zwischen einem HJ- und einem DJ-Führer, in deren Verlauf der DJ-Führer durch Faustschläge tödlich verletzt wurde. Dieser Fußballwettkampf war zu dem Zwecke angesetzt, um die Jugend am Besuche des Christkönigsfestes zu hin-



Abtransport österreichischer Juden 1939: Werkzeug von der Kultusgemeinde



S/S GALILEE

MITTELMEER KREUZFAHRTEN

Reisen Sie mit uns, mit der S/S GALILEE (Lyautey), einem komfortablen 10000-t. Passagierschiff, das mit Stabilisatoren ausgerüstet ist und vom Schwimmbad über schöne Salons bis zum Kino alles bietet, was zu einer angenehmen Seereise gehört. Einschließlich einer exquisiten Küche. Ihre Reiseroute: (Marseille) — Genua — Messina — Haifa (ohne Visum) — Izmir — Piräus (Athen) — Neapel — Marseille. Unterwegs 15 verschiedene Ausflugsmöglichkeiten ab **DM 815,—**

S O N D E R R E I S E N

OSTER-KREUZFAHRT vom 30. März bis 14. April 1966 auf der Route Marseille — Heraklion — Santorin — Haifa — Istanbul — Mudanya — Piräus (Athen) — Marseille. Auch auf dieser Reise haben Sie die Möglichkeit, sich an unserem großen Ausflugsprogramm zu beteiligen. Bitte, lassen Sie sich rechtzeitig vormerken, da diese Sonder-Kreuzfahrt sehr stark gefragt ist ab **DM 1129,—**

PFINGST-KREUZFAHRT vom 18. Mai bis 31. Mai 1966. Auch diese Kreuzfahrt wird auf der bewährten Route durch die Sonnenländer des Mittelmeers führen und zahlreiche Gelegenheiten zu interessanten Landgängen bieten (wie unser erstes Programm, aber zusätzlich Malta). Diese Pfingst-Kreuzfahrten sind Spitzenklasse der Internationalen Seetouristik ab **DM 1015,—**

KREUZFAHRT ZUR UNABHÄNGIGKEITS-FEIER ISRAELS vom 19. April bis 3. Mai 1966. Bei dieser Frühjahrskreuzfahrt erleben Sie die ganze Schönheit eines Mittelmeer-Frühlings. Reiseroute: Marseille — Heraklion — Santorin — Haifa — Rhodos — Delos — Piräus (Athen) — Corfu — Neapel — Marseille. An Bord bieten wir wie bei den Zwischenlandungen ein reichhaltiges Programm für Sie an ab **DM 1015,—**

V O R A N Z E I G E

Ab Frühsommer dieses Jahres Kreuzfahrten mit Frankreichs neuestem Luxussschiff, der 12 500 t großen „Renaissance“! Alles Außenkabinen, jeder erdenkliche Komfort. Trotzdem günstige Preise. Merken Sie sich schon jetzt vor, unsere

„ R E N A I S S A N C E “

PROSPERTE • AUSKUNFTE • BUCHUNGEN

IN IHREM REISEBÜRO

CIE. FRANÇAISE DE NAVIGATION

OCEANIA • 6000 FRANKFURT AM MAIN
AM HAUPTBANH. 12 • T.: 25 19 91, 25 21 02

dern. Dieser Umstand war Gegnerkreisen bekannt.

11. November 1939

Der Anschlag auf den Führer beschäftigt die Bevölkerung immer lebhafter. In nationalsozialistischen Kreisen richtet sich der Haß nicht so sehr gegen die ausländischen Anstifter, als vor allem gegen diejenigen Deutschen, die sich zu dieser Schandtat hergaben...

In allen Teilen der Ostmark spricht man, besonders in der gläubig katholischen Bevölkerung, über die Errettung des Führers als eine Fügung Gottes. Es wird in dem Zusammenhang in den gleichen Kreisen mit Mißfallen bemerkt, daß die Kirche keine Dankesgottesdienste veranstaltet.

16. November 1939

Der VB vom 12. 11. griff in seinem Aufsatz „Rebellen privatissimi“ den Filmschauspieler Luis Trenker scharf an, weil sich T. auf dem Trittbrett einer Straßenbahn knippen ließ, als ob er wegen der Benzinknappheit nunmehr auch die Straßenbahn benützte, wiewohl er zu dieser gestellten Aufnahme mit seinem Wagen vorgefahren und auch wieder weggefahren war. Dieser Artikel fand bei der Bevölkerung höchste Zustimmung, aus der zu ersehen war, daß solche Klarstellungen in vielen ähnlichen Fällen bei den Lesern sehr erwünscht wären. Wie zum Vorfalle mit Trenker bekannt wird, kam es schon gelegentlich der Aufnahme in Wien 1., Walfischgasse, zu Unmutsäußerungen von seiten der Passanten...

19. November 1939

Die Nachwuchsfrage ist besonders für Musiker ungünstig. Die Schwierigkeiten sind so groß, daß bei einer ähnlichen Weiterentwicklung nicht einmal für die Berufsmusiker der nötige Nachwuchs gestellt werden kann. Die Erhebungen der Musikkammer... hatten ein katastrophales Ergebnis. Ursprünglich wurde mit 50 000 Musikschülern gerechnet, die abschließende Statistik ergab jedoch nur ungefähr 13 000. Charakteristisch dafür ist, daß in ganz Wien nur 33 Cellisten sind; Viola lernt überhaupt niemand mehr. Von der Musikkammer wurde ausgerechnet, daß in 10 bis 12 Jahren bei gleicher Entwicklung Wien zum selbständigen Musizieren nicht mehr fähig sein würde...

29. November 1939

Die Stimmung der Bevölkerung auf dem Ernährungssektor ist vorwiegend durch die Hausfrauenschaft beeinflusst. Deren Stimmung ist derzeit, wenn schon nicht schlecht zu nennen, so doch gereizt, da sie sich durch die verschiedenen Ankündigungen in der Presse und im Rundfunk über bevorstehende Erhöhungen der Rationen genarrt fühlen. So sind zum Beispiel für die Weihnachtsperiode sechs Eier versprochen. Damit nun aber diese Quote eingehalten werden kann, wurde einfach eine Woche lang kein Ei ausgegeben. Genauso verhält es sich mit Reis...

4. Dezember 1939

Der Geisterunfug scheint sich auch auf die südlichen Gegenden Niederdonaus auszudehnen. So sollen in Neunkirchen derartige Gestalten mit Totengerippebemalung aufgetreten sein. Die Gerüchte wissen von Redensarten wie: „So kehren Eure Väter vom Westwall zurück“ oder: „Tritt's Du aus der Kirche aus, bring ich Dir den Tod ins Haus.“ Auf der Staatspolizeileitstelle Wien liegen bereits in fast 100 Fällen Aussagen über solche Erscheinungen vor...

6. Dezember 1939

Die Büchersammlungen für die Wehrmacht hatten auch nach den bisherigen Feststellungen einen sehr guten Erfolg. Die Sichtung der gespendeten Bücher ist im Gange und zeigt bisher, daß der größere Teil entweder gute, zum Teil neugekaufte Bücher sind, ein kleiner Teil Kitsch, verbotenes Schrifttum oder in derart schlechtem Zustande sind, daß die Bücher nur als Altpapier Verwendung finden können. Ge-



Autor Trenker
„Rebellen privatissimi“

nauere Feststellung, inwieweit verbotes oder unerwünschtes Schrifttum gespendet wurde, ließen sich noch nicht feststellen, doch ist bemerkenswert, daß unter anderem auch Monatshefte der VF („Vaterländische Front“) oder Ronarques (Remarques) „Im Westen nichts Neues“ unter den Spenden vorgefunden wurden...

18. Dezember 1939

Wie aus Znaim berichtet wird, ist das Verhalten der Bevölkerung zu den polnischen Gefangenen nicht immer einwandfrei. Scharf gerügt wird vor allem das Verhalten der Frau Kruppschmied in Bergen (Gattin des ehemaligen Bürgermeisters), welche mit den Kriegsgefangenen an einem Tisch sitzt und welche sogar mit denselben Karten spielt. Bei einer unvorhergesehenen Kontrolle durch den Kreisleiter am 5. Dezember wurde unter anderem auch festgestellt, daß die Gefangenen mit der Wachmannschaft im Gasthaus Zechgelage abhalten...

30. Dezember 1939

Die am 27. d. Mts. ohne vorherige Bekanntgabe durchgeführte totale Verdunkelung der Stadt Wien hat unter der Bevölkerung die verschiedensten Vermutungen und Gerüchte laut werden lassen. Vermißt wird besonders, daß die Zeitungen und der Rundfunk dazu bisher keine Stellung nahmen. Folgende Vermutungen wurden in der Bevölkerung diskutiert: 1. Feindliche Flieger im Deutschen Reich, 2. Sabotage an der Lichtleitung, 3. Protest anderer deutscher Städte. Weiters wird sogar behauptet, daß Ungarn demnächst mit Rumänien in kriegerische Verwicklungen geraten würde. Auf Grund solcher Ereignisse müsse Wien verdunkelt werden, da die Ostmark auf diese Weise in eine Gefahrenzone gerückt sei...

Welcher Geist noch immer in den katholischen Orden herrscht und zu welchen Brutstätten staatsfeindlicher Gesinnung und Tätigkeit katholische Ordensanstalten werden können, beweist ein Vorfall in Krems a. d. Donau. Am Mittwoch, dem 27. 12. d. J. konnte durch staatspolizeilichen Zugriff in Zusammenarbeit mit dem SD im Institut der „Englischen Fräulein“ in Krems eine illegale legitimistische Organisation aufgedeckt werden. Unter dem Deckmantel einer „Marianischen Kongregation“ fanden in diesem Institut Zusammenkünfte statt, an denen neben einigen geistlichen Schwestern und mehreren weiblichen Jugendlichen, die aus den Kongregationen hervorgegangen sind, auch der Kremser Propst Johann Schrimpf teilnahm...

Die Leiterin dieser Heimabende war eine Christine Mörstel, die in der Systemzeit die „Marianische Kongregation“ in Krems geleitet hat. Beim Heimabend, der dem Münchner Attentat folgte, wurde dieser ruchlose Mordanschlag lebhaft besprochen. Fast alle Teilnehmer bedauerten das Mißlingen des Attentats. Die Mörstel sagte, wenn sie jemand wüßte, der bereit wäre, den Führer zu beseitigen, würde sie Geld sammeln, um den Mann zu bezahlen. Bei dem Heimabend, der am Mittwoch, dem 27. 12. d. J. stattfand, wurde nun von der Stapoaußenstelle St. Pölten zugegriffen. Es wurden gegen 15 Personen verhaftet, darunter Propst Schrimpf und Christine Mörstel...

6. Januar 1940

Hollabrunn: Der Führer der SA-Standard 96, Dr. Stockmeier, stellte anläßlich einer Versammlung am 10. November in der Ortsgruppe Wullersdorf fest, daß sich polnische Kriegsgefangene unter den Anwesenden befanden. Ein Unteroffizier der Bewachungsmannschaft war ebenfalls anwesend, ohne sich um die Gefangenen zu kümmern. Vom Standartenführer deshalb zur Rede gestellt, gab der Unteroffizier zur Antwort, sie seien eben Österreicher, und da sei auch die Behandlung der Gefangenen gemüthlicher...

Wie bereits anfangs Dezember berichtet wurde, beabsichtigte die Revue Tiller im Stadttheater in Wien ihre Revue-Operette „An der schönen blauen Donau“ aufzuführen. Dagegen stellten sich alle an diesen Fragen beteiligten Wiener Stellen: Reichspropagandaamt Wien, Kulturamt der Stadt



So

und so...

... das ist der Vorteil von echtem Cognac Hennessy: Sie können ihn auf zwei Arten genießen.

Machen Sie die Eisprobe:

Gießen Sie einen kräftigen Schuß aus der eleganten Hennessy-Flasche über einige Eiswürfel. Lassen Sie den eisköstlichen Drink in kleinen Schlucken über die Zunge rinnen. Überzeugen Sie sich, daß das noble Bouquet des echten Cognac Hennessy auch „eisfest“ ist und – daß es eigentlich nichts Köstlicheres geben kann.

Aus den wertvollsten Cognac-Lagern der Welt



Wien, Landesleitung der Reichstheaterkammer Wien.

Es gingen mehrfach Fernschreiben nach Berlin mit Vorbehalten wegen der geringen künstlerischen Qualitäten und der falschen Darstellung des Ostmärkers in dem Stück. Außerdem bestand die Möglichkeit zu Demonstrationen, da der „Österreicher“ in aufdringlicher Form gefeiert wird, besonders der Marsch „O, du mein Österreich“ am Ende des Stückes ist dazu geeignet...

24. Januar 1940

Der Film Maria Ilona stößt in Wien und Umgebung wegen seiner politischen Tendenz im allgemeinen auf Ablehnung. Man findet es als unangebracht, daß das Magyarentum, dessen feindselige

Frauen über die derzeitigen Verhältnisse und über den Krieg in abfälliger Weise geschimpft. Eine ungefähr 65 Jahre alte Frau, die den Führer und das Reich in Schutz nahm, wurde von den gegnerisch eingestellten Frauen auf das ärgste beschimpft. Man hörte Äußerungen wie: „Ja einen Schmarren, der Führer ist an dem Krieg schuld. Was geht uns der Krieg an! Was haben wir davon, bei Schuschnigg wäre uns das nie passiert!“ Die Frauen wurden später immer aggressiver, so daß die alte Frau flüchten mußte...

1. Februar 1940

Am 18. 1. 1940 wurde die Landwirtin Maria Schwaiger festgenommen, weil sie sich in Furth Bekannten gegenüber



Beanstandeter Film „Maria Ilona“*: In Eisenstadt Gesang im Saal

Einstellung zum Deutschtum hier nur zu bekannt ist, derartig verherrlicht wird, noch dazu, wo es sich um den Freiheitskampf gegen Wien handelt!... Besondere Ablehnung fand der Film in den an Ungarn grenzenden Gebieten Niederdonaus. Aus Eisenstadt wird dazu berichtet, daß es anlässlich der Vorführung des Films zu Kundgebungen von magyarischer Seite gekommen ist. Die im Saal anwesenden Magyaren und Magyarinnen sangen die ungarische Hymne mit.

27. Januar 1940

Entmutigend auf die gutgesinnte Bevölkerung wirkt sich die Tatsache aus, daß gegnerisch eingestellte Personen auf verschiedenen Plätzen (Märkten, Warteräumen, Arbeitsämter, Spitäler, Krankenkassen usw.) die Möglichkeit haben, frei zu meckern und sich in abfälliger Weise über den Staat und die Bewegung zu äußern.

Besonders auf den Lebensmittelmärkten spielen sich die gehässigsten Szenen ab. So hat sich am 24. 1. 1940 um 8 Uhr früh auf dem Meiselmarkt, Wien 15, folgender Vorfall ereignet: Beim Schlangestehen wurde von gegnerischen

* Mit Paula Wessely und Willy Birgel.

geäußert hatte, daß es kein Schaden gewesen wäre, wenn der Führer mit samt der Regierung in die Luft geflogen wäre. Auch nannte sie den Führer eine Hitler- und Sauzottel.

Der Besitzersohn Franz Dampf, Burgau, schrieb auf einen Zettel, den die Lehrerin den Schülern mit nach Hause gegeben hatte, um die Namen und Höhe der Spende für Soldaten im Felde aufschreiben zu lassen: „Ein jeder ist blöd, der einen Pfennig hergibt — Franz Dampf“. Er wurde am 10. 1. 1940 festgenommen und zehn Tage in Schutzhaft behalten.

Am 16. 1. 1940 wurde die Besitzergattin Theresia Kroneis aus Salztal verhaftet, weil sie gesagt hatte: „Wenn die KdF-Fahrer kommen, hängen immer ihre Fetzen (Hakenkreuzfahnen) aus. Der Führer schaut auf dem Bilde (in Uniform) wie eine Mastsau aus.“

12. Februar 1940

Die Beschäftigung der Maler und Bildhauer ist derzeit ziemlich gering. Lediglich eine kleine Gruppe von Malern hat derartig zu tun, daß diese den gestellten Anforderungen kaum nachkommen können. Es handelt sich dabei um ungefähr 50 Maler, welche

Serienbilder für Kunsthändler für billiges Geld herstellen. Diese Maler vermahlen durchschnittlich 15 Quadratmeter Leinwand im Monat, was etwa 30 Bildern in normaler Größe von 60 x 80 cm entspricht. Um den hohen Anforderungen nachzukommen, arbeiten sie zum Teil mit Hilfskräften und haben einen wöchentlichen Verdienst von 150 bis 300 RM und mehr. In Künstlerkreisen wird diese Tatsache tief bedauert, da dadurch die Bestrebungen zur Durchdringung des deutschen Volkes mit echter deutscher Kunst entwertet werden.

16. Februar 1940

Bei der Festvorstellung anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes des Deutschen Volkstheaters in Wien am 15. 2. 1940 wurde Grillparzers Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende“ gegeben. Die Vorstellung wurde in der Reihe der KdF-Abonnements durchgeführt... Bei dem Loblied auf Österreich, das Ottokar von Horneck vor Rudolf von Habsburg spricht, kam es an der Stelle, wo der Unterschied zwischen dem reichsdeutschen und österreichischen Geistesleben gezeichnet wird, zu ostentativem Beifall.

Es heißt an dieser Stelle:

Allein, was nottut und was Gott gefällt,
der klare Blick, der offne, richt'ge Sinn,
da tritt der Österreicher hin vor jeden,
denkt sich sein Teil und lößt die andern
reden!

Der Beifall an dieser Stelle wurde noch nicht übermäßig auffällig empfunden. Ausgesprochen demonstrativen Charakter aber trug der Beifall an einer anderen Stelle, wo er durch einen einzelnen lauten Bravoruf ausgelöst wurde. Es war die Stelle, wo Rudolf von Habsburg erklärt:

... Ich hab's geschworen,
geschworen melnem großen, gnädigen Gott,
daß Recht soll herrschen
und Gerechtigkeit im deutschen Land,
und so soll's sein und bleiben!

26. Februar 1940

Neuerdings wird unter Jugendlichen in einzelnen Wiener Bezirken Bandenbildung beobachtet:

Der Pressstellenleiter des Bannes 503 namens Gaugl wurde wegen Einbruchs in den Räumen des Bannes mit einer Gesamtschadenssumme von 1500 RM der Kriminalpolizei übergeben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden u. a. eine Reihe männlicher Aktfotos und Filme beschlagnahmt. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er der Anführer einer Bande von ungefähr 15 Jungen war, die verschiedentlich Einbrüche verübten und nebenbei untereinander geschlechtlich verkehrten. G. ist 18 ½ Jahre und schläft trotzdem in den Ehebetten zwischen den Eltern. Schon in seiner frühesten Kindheit brauchte er seinen Eltern keine Rechenschaft ablegen, wenn er nächtelang außer Haus blieb...

28. Februar 1940

Die Monatsschrift der NSV „Ewiges Deutschland“ kündigte im Februarheft ihr Einstellen mit folgenden Worten an: „Mit dem vorliegenden Heft muß das „Ewiges Deutschland“ aus Gründen der Papierersparnis vorübergehend sein Erscheinen während des Krieges einstellen.“ Diese unglückliche Ausdrucksweise gab Anlaß zu vielen spöttischen Bemerkungen und Witzen, die in Gegnerkreisen nunmehr kursieren.